

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

## Demokratie lernen

Erwachsenenbildung, Zivilgesellschaft  
und Soziale Bewegungen

## Call for Papers

Ausgabe 28, 2016

Redaktionsschluss: 2. Februar 2016

Veröffentlichung: Juni 2016

Herausgeber:

Dr. Lorenz Lassnigg ([lassnigg@ihs.ac.at](mailto:lassnigg@ihs.ac.at))

Dr. Stefan Vater ([stefan.vater@vhs.or.at](mailto:stefan.vater@vhs.or.at))



# Demokratie lernen

## Erwachsenenbildung, Zivilgesellschaft und Soziale Bewegungen

### Call for Papers

Aber was genau es heißen und auch nicht heißen soll, Demokratie und Bildung zu verbinden, ist ein überraschend vage besetztes und eher vernachlässigtes Theorieproblem, das erst in den letzten Jahren, nicht zufällig angelsächsisch gesteuert, Auftrieb gefunden hat (Jürgen Oelkers 2000).

### Die Notwendigkeit Demokratie zu lernen

Wir leben in einer Zeit der Entdemokratisierung und dies kann ohne theoretischen Bezug<sup>1</sup> an einem einfachen Beispiel verdeutlicht werden: Im ORF lief von 1976 bis 1995 einmal die Woche eine spätabendliche Diskussionsendung zu verschiedensten aktuellen kulturellen, politischen oder gesellschaftlichen Themen wie Jugendgewalt, Umweltverschmutzung, HIV, usw..., der „Club 2“. Das vom heutigen Blick Beeindruckende dieser Sendung war die Möglichkeit für verschiedenste Gruppen der Bevölkerung mitzudiskutieren, nicht nur für Experten<sup>2</sup> und wichtige Personen. Im Club 2 saßen Betroffene, Belesene, Intellektuelle, Laiinnen und Laien, Arbeitende... zusammen und diskutierten grundsätzlich gleichberechtigt<sup>3</sup>. Der Diskussionsverlauf war auch nicht durch die Stoppuhr bestimmt. Von der heutigen Kultur der effizienten oberflächlichen ‚Message‘ aus

betrachtet unvorstellbar, wenn nicht gar obszön. Was haben Frau Huber oder Herr Kaplanoglou zur griechischen Schuldenkrise zu sagen, wo es doch jede Menge von der Politik akzeptierter Experten gibt, die die Situation doch so gut einschätzen können?

Eine Spur die uns von diesem Bezug zurückführt zum Thema dieser Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at bildet das alltägliche Lernen im Gespräch, in der Diskussion und im Tun – ein Lernen, das so ganz anders ist als das vorgeschriebenen Lernen in der Schule oder in der Trainingsmaßnahme des AMS.

Speziell in Österreich ist man sich wenig bewusst, dass die Demokratie vor allem im schulischen und universitären Bildungswesen und der Pädagogik<sup>4</sup> eine sehr junge Tradition hat, und das Schulsystem

---

1 Die Ausgabe 11 des Magazin erwachsenenbildung.at könnte dennoch als solcher dienen: Kloyber, Christian/Vater, Stefan, Hrsg. (2010), Citizenship Education. Auf der Suche nach dem Politischen in der „Postdemokratie“. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=4045>.

2 Das generische Maskulinum wird hier bewusst verwendet.

3 Wiewohl sich auch hier fragen lässt, wer die Einladungspolitik und wie bestimmt hat, und wie ganz allgemein Medien die Spielformen einer Demokratie bestimmen (Stichworte: freie Medien, Unabhängigkeit, Bildungsauftrag).

4 Zur Genealogie der österreichischen „Pädagogik“ siehe Taschwer 2015, sowie ders. in: DER STANDARD 22. März 2015, online im Internet: <http://derstandard.at/2000013271713/Wie-das-Gesamtschul-Nein-der-OeVP-zustande-kam>.

bis auf die sozialdemokratischen Kämpfe der 1. Republik über Jahrhunderte auf autoritären und antidemokratischen Traditionen aufgebaut ist; zuletzt am Anfang der 2. Republik mit der Übernahme der NS-LehrerInnen „aus pragmatischen Gründen“ in den Schuldienst, ohne dass dies besonders aufgearbeitet wurde. Helmut Seel (1996) setzt den Beginn einer neuen demokratischen Ära am Ende der 1960er an, als begonnen wurde, die repräsentative Demokratie aufzubauen. Inwieweit diese Strukturen jedoch auch mit demokratischen Inhalten gefüllt sind, und wie demokratisch sie sind, ist weitere Untersuchungen wert<sup>5</sup> – bezeichnend ist, dass in den Diskursen um Bildungspolitik und -reform zwar stark auf die elitären Traditionen des 18. und 19. Jahrhunderts (Humboldt und andere) zurückgegriffen wird, jedoch beispielsweise die ebenfalls bereits klassischen Diskurse aus dem 20. Jahrhundert um „Democracy and Education“ (Dewey 1916, Gutmann 1999) so gut wie nicht rezipiert werden (Oelkers 2000, 2004).

Die Bezüge auf die Erwachsenenbildung und die Tradition und Praxis der Erwachsenenbildung etwas grundsätzlicher zu reflektieren erscheint demgemäß interessant. Dabei ist die Erwachsenenbildung in den allgemeinen gesellschaftlichen Kontext eingebunden, und muss auch die entsprechenden Fragen berücksichtigen und reflektieren, die sich dabei stellen.

Sollen nur Experten über die europäische Union und deren Ausrichtung reden und entscheiden? Was entscheidet über Expertise? Soll das Wahlvolk über Schuldenpolitik entscheiden und darf sich eine deutsche Kanzlerin ohne Zögern in die Souveränitätsrechte eines anderen (europäischen) Staates einmischen?

Was kennzeichnet Demokratie? Muss demokratisches Verhalten gelernt werden? Wieviel Demokratie können wir uns vorstellen? Wieviel Demokratie braucht eine Gesellschaft? Was heißt es, Botschaften wie das Diktum von Oskar Negt,

„Demokratie ist die einzige Gesellschaftsform, die gelernt werden muss“ nicht nur ständig zu wiederholen sondern ernst zu nehmen und in die Praxis umzusetzen?

Und welche Voraussetzungen hat Demokratie? Voraussetzungen, die wie folgt lauten: Selbstbewusstsein, Gleichheit und gleiches Ansehen, Kritikfähigkeit oder Wissen über Möglichkeit des Widerspruchs oder auch Möglichkeiten der Partizipation und institutionelle Wege. Wo können diese Kompetenzen gelernt werden? Fragen dieser Art sind zu stellen, wenn man das Verhältnis von Erwachsenenbildung und Demokratie bzw. gesellschaftlicher und politischer Beteiligung bestimmen will.

Die Europäische Politik wie auch die internationalen Organisationen werden oft dafür kritisiert, dass sie die Ziele der beruflichen Bildung wie auch der Employability und der Aktivierung durch Beschäftigung zu sehr in den Vordergrund schieben. Dabei werden aber oft die auch prominent vorhandenen Ansatzpunkte und Initiativen für demokratische Bildung unter verschiedenen Stichworten vergessen, die vorgeschlagen werden und auf nationaler Ebene aufgegriffen werden müssten (vgl. z.B. den Europarat, Bîrzéa 2000). Die Frage, warum diese Initiativen weniger relevant in ihren Effekten oder auch in der Wahrnehmung bleiben, gilt es zu ergründen. Prominente Beispiele für derlei Initiativen und Ansatzpunkte sind die Schlüsselkompetenzen (KC) Nr. 6 „interpersonal, intercultural and social competences, civic competence“ und die Schlüsselkompetenz Nr. 8 „cultural expression“<sup>6</sup>, wie auch die Bemühungen und Diskurse um Citizenship Education (vgl. LLine 2/2013, insbes. Milana/Tarozzi 2013; sowie EC 1998; Abs/Veldhuis 2006; GHK 2007), die durchaus auch eine explizite Offenheit für notwendigen Widerstand und Demokratisierung beinhalten – insofern scheint Europa vielleicht zumindest gegenüber den hiesigen autoritären Traditionen Fortschritte zu verzeichnen.

5 Siehe zu den Diskursen z.B. <http://www.demokratiewebstatt.at/thema/schule-und-demokratie/>; <http://www.eudec.org/Home>; <http://www.labournetaustria.at/video-zu-demokratischen-schulen-lotte-kreissler/>; <http://derstandard.at/1358303990760/Die-Schule-ist-aller-Demokratie-Anfang>.

6 6 KC: „interpersonal, intercultural and social competences, civic competence“: „all forms of behaviour that equip individuals to participate in an effective and constructive way in social and working life, and particularly in increasingly diverse societies, and to resolve conflict where necessary. Civic competence equips individuals to fully participate in civic life, based on knowledge of social and political concepts and structures and a commitment to active and democratic participation“.

8 KC: „cultural expression“: „appreciation of the importance of the creative expression of ideas, experiences and emotions in a range of media, including music, performing arts, literature, and the visual arts“, siehe <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32006H0962> (dort auch auf Deutsch)

## Erwachsenenbildung und Demokratie

Zwischen Erwachsenenbildung und Entwicklung der Demokratie besteht historisch zweifellos eine Verbindung, und auch heute wird diese noch immer gerne postuliert (z.B. in den politischen Dokumenten der EU-Kommission). Dabei geht es um bestimmte traditionelle Formen und Teilbereiche der Erwachsenenbildung, die es zu konkretisieren und teilweise neu zu erfinden gilt, nicht um jene, die aktuell im Rahmen der ‚Education Gospel‘ (vgl. Grubb/Lazerson 2007) oft zum einzig Wichtigen hochgespielt werden, die eine individualisierte Verpflichtung fordern und eine bestmögliche Anpassung an Erfordernisse des Arbeitsmarktes oder der technologischen Entwicklung versprechen (vgl. Gruber 2011).

Erwachsenenbildung hat sich vor allem als Phänomen der Zivilgesellschaft entwickelt, jener Kultur des Alltags, der Ordnung des alltäglichen Tuns und der geistigen Hierarchien (vgl. Apitzsch 1993, S. 135), Vorstellungen und Ideale, die abseits – aber nicht unbeeinflusst – von Regierung und gesellschaftlicher Ordnung in der Lebenspraxis der Menschen bestehen und sich verändern. Erwachsenenbildung hat sich vor allem als Phänomen der Zivilgesellschaft entwickelt, jener Kultur des Alltags, der Ordnung des alltäglichen Tuns und der geistigen Hierarchien (vgl. Apitzsch 1993, S. 135), Vorstellungen und Ideale, die abseits - aber nicht unbeeinflusst - von Regierung und gesellschaftlicher Ordnung in der Lebenspraxis der Menschen bestehen und sich verändern. In diesem Bereich hat sich immer auch eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Kräften um „die Köpfe und Herzen der Menschen“ abgespielt – klassisch zwischen den konservierenden bürgerlichen Kräften und den Kräften der Arbeiterbewegung. Aber auch zwischen Formen der Erwachsenenbildung kann man traditionelle Unterscheidungen treffen, nämlich einerseits jene mit dem Ziel der „Aufklärung“ der Menschen, der Orientierung an ihren Problemen und der Unterstützung bei der Lösung derselben und andererseits jene mehr oder weniger anti-aufklärerischen Formen der (religiösen) Beeinflussung im Sinne der ‚Staatsraison‘ oder der Anpassung an das (klein)-bürgerliche Establishment.

Um Demokratie zu entwickeln braucht es eine Erwachsenenbildung, die Bildung nicht nur als

aufzusaugendes (oder einzutrichterndes) Wissen versteht, das z.B. rezeptartig die Probleme der (Jugend)-Beschäftigung lösen oder die Ernährungsgewohnheiten verbessern soll. Es braucht Bildung als Teil des Weges und der Praxis einer durchaus durch gegensätzliche Meinungen gekennzeichnete Suche nach Lösungen, die nicht von vorneherein feststehen und nach einem Wissen, das möglichst im Interesse aller und einer gedeihlichen und nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung liegt und nicht im Interesse einiger weniger, letztlich zerstörerischer Kräfte, in deren Händen sich in den letzten Jahrzehnten wieder zunehmend ungeheure Ressourcen und Machtpotentiale konzentriert haben (vgl. EC-EMPL 2012; Förster 2012; Bonesmo Fredriksen 2012; Atkinson 2011; EC-ECFIN 2011; OECD 2008, 2011).

Das Thema der Verbindungen von Erwachsenenbildung und Demokratie ist unabdingbar auch mit den Fragen der politischen Bildung und der Entwicklung der politischen Kultur verbunden, die in Österreich eine besondere Ausprägung gefunden haben. Man muss sich vor Augen führen, dass hier auf einer autoritären historischen Tradition aufgebaut wird, in der bis in die 1.Republik die Bemühungen um politische Bildung – im Unterschied zur staatstragenden religiösen Beeinflussung unter dem Titel von Bildung – schlicht verboten waren und sozusagen „undercover“ ausgeübt werden mussten. In der 2.Republik wurden die diesbezüglichen Mittel dann – im Unterschied zu Deutschland – für die Parteiakademien monopolisiert (hier die Auswirkungen der unterschiedlichen institutionellen Strukturen in Deutschland und Österreich zu untersuchen, wäre eine wichtige Fragestellung). Die unsäglichen Auseinandersetzungen um die politische Bildung im Schulwesen können als ein Ausdruck dieser Entwicklung gesehen werden (Wolf 1998), und eine vergleichende Diskussion wäre hier zum Verständnis nicht nur der diesbezüglichen Entwicklungen in der Erwachsenenbildung, sondern vermutlich auch der speziellen Ausprägungen der hiesigen politischen Kultur sehr hilfreich.

## Lernen im Tun

Nach neueren Studien (Holford/van der Veen 2003) spielt in der Beziehung von Erwachsenenbildung

und Demokratie das informelle Lernen im Kontext sozialer Bewegungen eine besonders wichtige Rolle, wobei die zivilgesellschaftlichen Organisationsformen sowohl als direkte Anbieter von Lern- und Bildungsmöglichkeiten, wie auch als Vermittlungsglieder zu den Institutionen der Erwachsenenbildung als zentrale AkteurInnen angesehen werden müssen. Das besondere dieser Formen von Erwachsenenbildung ist, dass es sich oft nebenbei im Tun entwickelt, im ermächtigenden Tun in BürgerInneninitiativen, Vereinen oder Bewegungen, wo Faktenwissen notwendig sein kann und gelernt werden muss, sei es juristisches oder anderes, darüberhinaus aber auch Formen des gleichberechtigt miteinander Tuns und Veränderens gelernt, erprobt und entwickelt werden. Teilweise liegt die Wurzel der Institutionen der Erwachsenenbildung in solchen Praxen und Initiativen zumal anders als im Schulsystem kein expliziter staatlicher Gründungsakt existiert – besser ließe sich daher bestenfalls von Duldung sprechen.

In den institutionellen Strukturen der (österreichischen) Erwachsenenbildung wird diesen Fakten jedoch wenig Rechnung getragen, und ein wichtiges Thema wäre, wie dieser Zustand verbessert werden kann. Über diese Mechanismen besteht auch eine spezielle Verbindung zur Community Education, die ja in einer Aktionslinie der österreichischen LLL-Strategie (Republik Österreich, 2011) angesprochen wird. Hier geht es aktuell um eine Füllung dieser Aktionslinie mit realen Aktivitäten, was ein weiteres wichtiges Thema darstellen könnte. Es kann dabei an vorhandenen Aktivitäten angeknüpft werden, aber es wäre sicher sehr produktiv, auch andere vergleichende Beispiele aus Erwachsenenbildungskulturen zu untersuchen, die hierzulande (noch) nicht so etabliert sind – beispielsweise die Organisationsformen der Studienzirkel und deren unterschiedliche Fördermodelle in den Nordischen Ländern, oder auch die Institutionalisierungen und anhängenden Diskurse von Citizenship wie auch Community Education in Irland (Ireland-Taskforce on Active Citizenship 2007; Ireland-Secretariat 2007; Breen/Rees 2009).

## Perspektiven und Beiträge zur Ausgabe

Auf diesem Hintergrund können in verallgemeinerter Form die folgenden Impulsfragen formuliert

werden, die in Beiträgen zur Ausgabe konkretisiert und behandelt werden könnten – nicht zuletzt auch mit dem Ziel, praktisch tragfähige Antworten zu finden und Strategien und Projekte vorzuschlagen:

- Welche Formen von Erwachsenenbildung begleiten und fördern Demokratie? Welche praktischen Beispiele hierfür gibt es, und auf welche Theorien und Methoden beziehen sie sich?
- Wie lassen sich die informellen außerinstitutionellen Bildungsprozesse in politischen Bewegungen, Friedensbewegungen, Bewegungen gegen Austerität (Sparpolitik) beschreiben, und inwiefern können sie als Praxen der Einübung von Demokratie bezeichnet werden?
- Was machte oder was macht die frühen Arbeiter- oder Handwerkerbildungsvereine – oder vergleichbare aktuelle Initiativen – aus (die von den Obrigkeiten als Bedrohung gesehen wurden und nicht als Möglichkeit potentielle Widerstände ruhigzustellen und die Leute beschäftigbar zu machen)?
- Wie kann eine Förderung der informellen Bildungsprozesse aussehen, und wie können diese mit den Institutionen der Erwachsenenbildung zum beiderseitigen Vorteil verbunden werden?
- Inwieweit können von der Erwachsenenbildung auch Impulse für eine erweiterte demokratische Bildung in der Schule ausgehen, nicht zuletzt über die Beteiligung von Lehrpersonen an einer demokratischen Erwachsenenbildung?
- Welche methodischen Probleme der Bereitstellung und Erfassung sind mit der Bildung für Demokratie verbunden, und inwieweit kann das Standard-Instrumentarium hier überhaupt angewendet werden? Welche Rolle kann der gegenwärtig vorherrschende Trend von Kompetenzorientierung und Assessments in diesem Bereich spielen?

In den Fragen der Beziehung zwischen Erwachsenenbildung und Demokratie laufen verschiedene teilweise segmentierte Bereiche und Sub-Themen zusammen, wie politische Bildung, Citizenship, Community Education, Community Development, NGOs, informelles und formalisiertes Lernen, etc. Es stellt sich die Frage, wie hier gemeinsame Plattformen gefunden werden können, damit diese Bereiche nicht untereinander konkurrieren sondern die



Kräfte bündeln und Synergien entwickeln können. Ein wichtiges Thema scheint in Österreich das Zusammenspiel (bzw. die Konkurrenz) zwischen den etablierten Institutionen der Erwachsenenbildung (KEBÖ) und den sich entwickelnden vielfältigen NGOs zu sein, die teilweise marginalisiert sind.

Die Beiträge können auf praktischen Erfahrungen beruhen, theoretischer Natur und/oder empirisch ausgerichtet sein und sich auf Österreich oder den internationalen Kontext beziehen. Im Gegensatz zur Nr. 11 des Meb (Magazin erwachsenenbildung), das die Frage nach der Demokratie und dem Zustand der Demokratie in den Vordergrund rückte, soll die vorliegende Nummer den Fragenkomplex von Erwachsenenbildung und Demokratie beleuchten. Die Beiträge des Heftes sollen die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen berücksichtigen, und in Anknüpfung an bisherige Aktivitäten (z.B. Kloyber/Vater 2010<sup>7</sup>, Demokratie braucht Bildung<sup>8</sup>, Demokratiequalität<sup>9</sup>, etc.), Möglichkeiten und Perspektiven für diesen wichtigen Bereich ausloten.

## Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, die Online-Redaktion vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

### Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen im Rahmen eines internen Review-Prozesses und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ ([http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise\\_fuer\\_autorinnen](http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen)).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 28, die im Juni 2016 erscheinen wird, ist am 2. Februar 2016. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Online-Redaktion.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

## Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin

7 Vgl. Fußnote 1; <http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>.

8 KEBÖ-Tagung 2011 [http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten\\_details.php?nid=5389](http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=5389); Netzwerk und AK-Enquete 2011 [http://www.ksoe.at/pb/index.php?option=com\\_content&task=view&id=68&Itemid=73](http://www.ksoe.at/pb/index.php?option=com_content&task=view&id=68&Itemid=73)

9 <http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106347.html>

erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

### **Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)**

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

### **Praxis (15.000-20.000 Zeichen)**

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In freigestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der

Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?

- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

### **Porträt (5.000-10.000 Zeichen)**

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

### **Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)**

Institutionen, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

### **Rezension (5.000-10.000 Zeichen)**

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

## Redaktion

---

### Online-Redaktion

CONEDU, Verein für Bildungsforschung und -medien  
Mag.a Bianca Friesenbichler  
E-Mail: [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
Telefon: +43 (0)316 719508

---

### HerausgeberInnen der Ausgabe

Dr. Lorenz Lassnigg ([lassnigg@ihs.ac.at](mailto:lassnigg@ihs.ac.at))  
Dr. Stefan Vater ([stefan.vater@vhs.or.at](mailto:stefan.vater@vhs.or.at))

---

## Fachredaktion

Univ.-Prof.in Dr.in Elke Gruber, Universität Graz  
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS  
Mag. Kurt Schmid, ibw  
Dr. Stefan Vater, VÖV  
Ina Zwerger, ORF – Ö1

## HerausgeberInnen

Mag.a Regina Rosc, BMBF  
Dr. Christian Kloyber, bifeb  
Mag. Wilfried Hackl, CONEDU

# Literatur

- Abs, Hermann Josef/Veldhuis, Ruud (2006):** Indicators on Active Citizenship for Democracy – the social, cultural and economic domain. Paper by order of the Council of Europe for the CRELL-Network on Active Citizenship for Democracy at the European Commission's Joint Research Center in Ispra, Italy. Online im Internet: [http://www.pedocs.de/volltexte/2009/1879/pdf/CoE\\_Abs\\_Veldhuis\\_2006\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2009/1879/pdf/CoE_Abs_Veldhuis_2006_D_A.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Abs, Hermann Josef/Roczen, Nina/Klieme, Eckhard (2007):** Abschlussbericht zur Evaluation des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“. Frankfurt, Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Online im Internet [http://www.pedocs.de/volltexte/2010/3123/pdf/MatBild\\_Bd19\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2010/3123/pdf/MatBild_Bd19_D_A.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Apitzsch, Ursula (1993):** Antonio Gramsci. Arbeiterkultur als Modell einer neuen >cililtà<. In: Ursula Apitzsch (Hg.): Neurath – Williams – Gramsci. Theorien der Arbeiterkultur und ihre Wirkung. Hamburg.
- Atkinson, Anthony B. (2011):** Prosperity and Fairness. In: EC-ECFIN European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hrsg.), Annual Research Conference 2011 „New growth models for Europe“ (November). Online im Internet: [http://ec.europa.eu/economy\\_events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/pdf/session02\\_atkinson\\_paper\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/economy_events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/pdf/session02_atkinson_paper_en.pdf) [Stand: 2015-07-21] sowie [http://ec.europa.eu/economy\\_events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/pdf/session02\\_atkinson\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/economy_events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/pdf/session02_atkinson_en.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Bîrzéa, César (2000):** Education for Democratic Citizenship: A Lifelong Learning Perspective. Council for Cultural Co-operation (CDCC). Project on Education for Democratic Citizenship. Strasbourg: Council of Europe. Online im Internet: <http://www.nefmi.gov.hu/letolt/nemzet/eu/Education%20for%20Democratic%20Citizenship.pdf> [Stand: 2015-07-21].
- Bonesmo Fredriksen, Kaja (2012):** Income Inequality in the European Union, OECD Economics Department Working Papers, No. 952, OECD Publishing. Online im Internet: <http://dx.doi.org/10.1787/5k9bdt47q5zt-en> [Stand: 2015-07-21].
- Breen, Marianne/Rees, Nicholas (2009):** Learning How to be an Active Citizen in Dublin's Docklands: The Significance of Informal Processes. Combat Poverty Agency Working Paper 09/08. Online im Internet: [http://www.cpa.ie/publications/workingpapers/2009-08\\_WP\\_EngagingPeopleInActiveCitizenshipInDublinsDocklands.pdf](http://www.cpa.ie/publications/workingpapers/2009-08_WP_EngagingPeopleInActiveCitizenshipInDublinsDocklands.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Broccoli Angelo (1974):** Ideologia e educazione. Florencia: La Nuova Italia.
- Dewey, John (1916):** Democracy and education. New York: Macmillan. Online im Internet: Volltext Project Gutenberg: <https://www.gutenberg.org/files/852/852-h/852-h.htm> [Stand: 2015-07-21].
- EC [European Commission] (1998):** Education and active citizenship in the European Union. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- EC-EMPL European Commission, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion (2012):** Employment and Social Developments in Europe 2011. Luxembourg: Publications Office of the European Union. EC-ECFIN European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (2011): Annual Research Conference 2011 – New growth models for



Europe. Online im Internet: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/](http://ec.europa.eu/economy_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/) [Stand: 2015-07-21].

**Europäisches Parlament (2006):** Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen. Brüssel 2006/962/EG. Online im Internet: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32006H0962&from=DE> [Stand: 2015-07-22].

**Förster, Michael F./Martin, John P. (2012):** Balancing Economic Efficiency and Social Equity. Japan Economic Foundation, Economy, Culture and History Bimonthly Japan Spotlight (November/December), 14-17. Online im Internet: <http://www.oecd.org/els/soc/JEF2012BalancingEconomicEfficiencyAndSocialEquity.pdf> [Stand: 2015-07-21].

**GHK (2007):** Study on Active Citizenship Education. Online im Internet: [http://www.pedz.uni-mannheim.de/daten/edz-b/gdbk/07/study\\_active\\_citizenship.pdf](http://www.pedz.uni-mannheim.de/daten/edz-b/gdbk/07/study_active_citizenship.pdf) [2015-07-21].

**Grubb, W. Norton /Lazerson, Marvin (2007):** The Education Gospel. The Economic Power of Schooling, Harvard: HUP.

**Gruber, Elke (2011):** Individualisieren, Trivialisieren, Politisieren? Spannungsfelder politischer Erwachsenenbildung. Manuskript für die Tagung „Demokratie braucht Bildung“, 2011-05-17. AK-Wien.

**Demokratie braucht Bildung:** In: Die Österreichische Volkshochschule. Magazin für Erwachsenenbildung 62. Jg. Nr. 241 (2011). Online im Internet: [http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2015/04/OVH\\_Magazin-241\\_September-2011.pdf](http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2015/04/OVH_Magazin-241_September-2011.pdf) [Stand: 2015-07-21].

**Gutmann, Amy (1999):** Democratic education. With a new preface and epilogue. Princeton: PUP.

**Holford, John/van der Veen, Ruud (Hrsg.) (2003):** Education and training for governance and active citizenship in Europe. Analysis of adult learning and design of formal, non-formal and informal educational intervention strategies. ETGACE project, final report (March). Brussels. Online im Internet: [ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/citizens/docs/hpse-ct-1999-00012etgace\\_eur21533final.pdf](ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/citizens/docs/hpse-ct-1999-00012etgace_eur21533final.pdf) [Stand: 2015-07-21].

**Ireland-Secretariat (2007):** Report of the Taskforce on Active Citizenship, (March). Online im Internet: <http://www.wheel.ie/sites/default/files/Report%20of%20the%20Taskforce%20on%20Active%20Citizenship.pdf> [Stand: 2015-07-21].

**Ireland-Taskforce on Active Citizenship (2007):** Statistical Evidence on Active Citizenship in Ireland. Background Working Paper. Online im Internet: <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?rep=rep1&type=pdf&doi=10.1.1.115.7298> [Stand: 2015-07-21].

**Lline Lifelong Learning in Europe (2013):** Active Citizenship Issue 2/2013. Online im Internet: [http://www.lline.fi/en/issue/2\\_2013/issue-22013](http://www.lline.fi/en/issue/2_2013/issue-22013) [Stand: 2015-07-21].

**Kloyber, Christian/Vater, Stefan Hg. (2010):** Citizenship Education. Auf der Suche nach dem Politischen in der „Postdemokratie“. Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 11, 2010. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>. [Stand: 2015-07-21]

**Milana, Marcella/Tarozzi Massimiliano (2013):** It's about us! Reflections on Education for Active Citizenship within the European Union. Lline-Lifelong Learning in Europe, Issue 2/2013. Online im Internet: <http://www.lline.fi/en/article/research/22013d/it-s-about-us-reflections-on-education-for-active-citizenship-within-the-european-union> [2015-07-21].

**OECD (2008):** Growing Unequal?. Income Distribution and Poverty in OECD Countries. Paris: OECD.

**OECD (2011):** Divided We Stand. Why Inequality Keeps Rising. Paris: OECD.

**Oelkers, Jürgen (2000) Demokratie und Bildung:** Über die Zukunft eines Problems. In: Zeitschrift für Pädagogik 46 (2000) 3, S. 333-347.

**Oelkers, Jürgen (2004):** Nohl, Durkheim, and Mead. Three different types of history of education. In Studies in Philosophy and Education 23,S. 347-366.

**Oelkers, Jürgen (2009):** John Dewey und die Pädagogik. Weinheim: Beltz Verlag.

**Republik Österreich (2011):** Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. LLL:2020. Wien. Online im Internet: [https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2011/lll/lll-arbeitspapier\\_ebook\\_gross\\_20916.pdf?4dtiae](https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2011/lll/lll-arbeitspapier_ebook_gross_20916.pdf?4dtiae) [Stand: 2015-07-22].

**Seel, Helmut (1996):** Die Entwicklung der Schulverwaltung in Österreich. In: Verwaltungsqualität \_ Unterrichtsqualität. Beiträge zum Symposium in Domburg/Niederlande 13.-15.Dezember 1995, Innsbruck-Wien: StudienVerlag, S. 41-81.

**UNESCO (1947):** Fundamental Education: Common Ground for all Peoples. Online im Internet: <http://unesdoc.unesco.org/images/0012/001258/125830EB.pdf> [Stand: 2015-07-20].

**Wolf, Andrea (1998):** Der lange Anfang – 20 Jahre „Politische Bildung in den Schulen“. Wien: Sonderzahl.



Foto: Karo Rumpfhuber

## Dr. Stefan Vater

stefan.vater@vhs.or.at  
<http://www.vhs.or.at>  
+43 (0)1 216422-619

Stefan Vater studierte Soziologie in Linz und Berlin und Philosophie in Salzburg und Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Projektleiter der Knowledgebase Erwachsenenbildung, Mitglied des Leitungsteams des Zukunftsforums Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen österreichischen Universitäten und der Universität Fribourg (CH).



Foto: K.K.

## Dr. Lorenz Lassnigg

lassnigg@ihs.ac.at  
<http://www.ihs.ac.at>  
+43 (0)1 59991-214

Lorenz Lassnigg studierte Pädagogik und Politikwissenschaft und absolvierte einen Postgradualen Lehrgang in Soziologie am Institut für Höhere Studien. Seit 1985 geht er Forschungs- und Lehrtätigkeiten am IHS nach. 1990 war er Gastwissenschaftler am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, 1991 Visitor an der University of California (Berkeley, Center for Studies of Higher Education, CSHE). Im Jahr 1995 war er Mitglied eines Review-Teams zur Evaluation des Systems der Berufsbildung von Minas Gerais, Brasilien, 1998/99 Consultant für die OECD. Seine laufenden Tätigkeiten liegen in der Erstellung von Gutachten für verschiedene nationale und internationale Stellen, zudem nimmt er verschiedene Lehraufträge an den Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz und der Wirtschaftsuniversität Wien wahr. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung an der Schnittstelle zwischen sozialen, politischen und ökonomischen Fragestellungen, insbesondere im Umkreis der Koordination von Bildung und Beschäftigung, sowie in der Evaluationsforschung im Bereich der Arbeitsmarktpolitik und in der Organisationstheorie.

# Demokratie lernen

## Erwachsenenbildung, Zivilgesellschaft und Soziale Bewegungen

### Call for Papers

**Aber was genau es heißen und auch nicht heißen soll, Demokratie und Bildung zu verbinden, ist ein überraschend vage besetztes und eher vernachlässigtes Theorieproblem, das erst in den letzten Jahren, nicht zufällig angelsächsisch gesteuert, Auftrieb gefunden hat (Jürgen Oelkers 2000).**

### Die Notwendigkeit Demokratie zu lernen

Wir leben in einer Zeit der Entdemokratisierung und dies kann ohne theoretischen Bezug<sup>1</sup> an einem einfachen Beispiel verdeutlicht werden: Im ORF lief von 1976 bis 1995 einmal die Woche eine spätabendliche Diskussionsendung zu verschiedensten aktuellen kulturellen, politischen oder gesellschaftlichen Themen wie Jugendgewalt, Umweltverschmutzung, HIV, usw..., der „Club 2“. Das vom heutigen Blick Beeindruckende dieser Sendung war die Möglichkeit für verschiedenste Gruppen der Bevölkerung mitzudiskutieren, nicht nur für Experten<sup>2</sup> und wichtige Personen. Im Club 2 saßen Betroffene, Belesene, Intellektuelle, Laiinnen und Laien, Arbeitende... zusammen und diskutierten grundsätzlich gleichberechtigt<sup>3</sup>. Der Diskussionsverlauf war auch nicht durch die Stoppuhr bestimmt. Von der heutigen Kultur der effizienten oberflächlichen ‚Message‘ aus betrachtet unvorstellbar, wenn nicht gar obszön. Was haben Frau Huber oder Herr Kaplanoglou zur

griechischen Schuldenkrise zu sagen, wo es doch jede Menge von der Politik akzeptierter Experten gibt, die die Situation doch so gut einschätzen können?

Eine Spur die uns von diesem Bezug zurückführt zum Thema dieser Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at bildet das alltägliche Lernen im Gespräch, in der Diskussion und im Tun – ein Lernen, das so ganz anders ist als das vorgeschriebenen Lernen in der Schule oder in der Trainingsmaßnahme des AMS.

Speziell in Österreich ist man sich wenig bewusst, dass die Demokratie vor allem im schulischen und universitären Bildungswesen und der Pädagogik<sup>4</sup> eine sehr junge Tradition hat, und das Schulsystem bis auf die sozialdemokratischen Kämpfe der 1.Republik über Jahrhunderte auf autoritären und antidemokratischen Traditionen aufgebaut ist; zuletzt am Anfang der 2.Republik mit der Übernahme

1 Die Ausgabe 11 des Magazin erwachsenenbildung.at könnte dennoch als solcher dienen: Kloyber, Christian/Vater, Stefan, Hrsg. (2010), Citizenship Education. Auf der Suche nach dem Politischen in der „Postdemokratie“. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=4045>.

2 Das generische Maskulinum wird hier bewusst verwendet.

3 Wiewohl sich auch hier fragen lässt, wer die Einladungspolitik und wie bestimmt hat, und wie ganz allgemein Medien die Spielformen einer Demokratie bestimmen (Stichworte: freie Medien, Unabhängigkeit, Bildungsauftrag).

4 Zur Genealogie der österreichischen „Pädagogik“ siehe Taschwer 2015, sowie ders. in: DER STANDARD 22. März 2015, online im Internet: <http://derstandard.at/2000013271713/Wie-das-Gesamtschul-Nein-der-OeVP-zustande-kam>.

der NS-LehrerInnen „aus pragmatischen Gründen“ in den Schuldienst, ohne dass dies besonders aufgearbeitet wurde. Helmut Seel (1996) setzt den Beginn einer neuen demokratischen Ära am Ende der 1960er an, als begonnen wurde, die repräsentative Demokratie aufzubauen. Inwieweit diese Strukturen jedoch auch mit demokratischen Inhalten gefüllt sind, und wie demokratisch sie sind, ist weitere Untersuchungen wert<sup>5</sup> – bezeichnend ist, dass in den Diskursen um Bildungspolitik und -reform zwar stark auf die elitären Traditionen des 18. und 19. Jahrhunderts (Humboldt und andere) zurückgegriffen wird, jedoch beispielsweise die ebenfalls bereits klassischen Diskurse aus dem 20. Jahrhundert um „Democracy and Education“ (Dewey 1916, Gutmann 1999) so gut wie nicht rezipiert werden (Oelkers 2000, 2004).

Die Bezüge auf die Erwachsenenbildung und die Tradition und Praxis der Erwachsenenbildung etwas grundsätzlicher zu reflektieren erscheint demgemäß interessant. Dabei ist die Erwachsenenbildung in den allgemeinen gesellschaftlichen Kontext eingebunden, und muss auch die entsprechenden Fragen berücksichtigen und reflektieren, die sich dabei stellen:

Sollen nur Experten über die europäische Union und deren Ausrichtung reden und entscheiden? Was entscheidet über Expertise? Soll das Wahlvolk über Schuldenpolitik entscheiden und darf sich eine deutsche Kanzlerin ohne Zögern in die Souveränitätsrechte eines anderen (europäischen) Staates einmischen?

Was kennzeichnet Demokratie? Muss demokratisches Verhalten gelernt werden? Wieviel Demokratie können wir uns vorstellen? Wieviel Demokratie braucht eine Gesellschaft? Was heißt es, Botschaften wie das Diktum von Oskar Negt, Demokratie sei die einzige Gesellschaftsform, die gelernt werden muss nicht nur ständig zu wiederholen sondern ernst zu nehmen und in die Praxis umzusetzen? Und welche Voraussetzungen hat Demokratie?

Voraussetzungen, die wie folgt lauten: Selbstbewusstsein, Gleichheit und gleiches Ansehen, Kritikfähigkeit oder Wissen über Möglichkeit des Widerspruchs oder auch Möglichkeiten der Partizipation und institutionelle Wege. Wo können diese Kompetenzen gelernt werden? Fragen dieser Art sind zu stellen, wenn man das Verhältnis von Erwachsenenbildung und Demokratie bzw. gesellschaftlicher und politischer Beteiligung bestimmen will.

Die Europäische Politik wie auch die internationalen Organisationen werden oft dafür kritisiert, dass sie die Ziele der beruflichen Bildung wie auch der Employability und der Aktivierung durch Beschäftigung zu sehr in den Vordergrund schieben. Dabei werden aber oft die auch prominent vorhandenen Ansatzpunkte und Initiativen für demokratische Bildung unter verschiedenen Stichworten vergessen, die vorgeschlagen werden und auf nationaler Ebene aufgegriffen werden müssten (vgl. z.B. den Europarat, Bîrzéa 2000). Die Frage, warum diese Initiativen weniger relevant in ihren Effekten oder auch in der Wahrnehmung bleiben, gilt es zu ergründen. Prominente Beispiele für derlei Initiativen und Ansatzpunkte sind die Schlüsselkompetenzen (KC) Nr. 6 „interpersonal, intercultural and social competences, civic competence“ und die Schlüsselkompetenz Nr. 8 „cultural expression“<sup>6</sup>, wie auch die Bemühungen und Diskurse um Citizenship Education (vgl. LLine 2/2013, insbes. Milana/Tarozzi 2013; sowie EC 1998; Abs/Veldhuis 2006; GHK 2007), die durchaus auch eine explizite Offenheit für notwendigen Widerstand und Demokratisierung beinhalten – insofern scheint Europa vielleicht zumindest gegenüber den hiesigen autoritären Traditionen Fortschritte zu verzeichnen.

## Erwachsenenbildung und Demokratie

Zwischen Erwachsenenbildung und Entwicklung der Demokratie besteht historisch zweifellos eine

5 Siehe zu den Diskursen z.B. <http://www.demokratiewebstatt.at/thema/schule-und-demokratie/>; <http://www.eudec.org/Home>; <http://www.labournetaustria.at/video-zu-demokratischen-schulen-lotte-kreissler/>; <http://derstandard.at/1358303990760/Die-Schule-ist-aller-Demokratie-Anfang>.

6 6 KC: „interpersonal, intercultural and social competences, civic competence“: „all forms of behaviour that equip individuals to participate in an effective and constructive way in social and working life, and particularly in increasingly diverse societies, and to resolve conflict where necessary. Civic competence equips individuals to fully participate in civic life, based on knowledge of social and political concepts and structures and a commitment to active and democratic participation“.

8 KC: „cultural expression“: „appreciation of the importance of the creative expression of ideas, experiences and emotions in a range of media, including music, performing arts, literature, and the visual arts“, siehe <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32006H0962> (dort auch auf Deutsch)

Verbindung, und auch heute wird diese noch immer gerne postuliert (z.B. in den politischen Dokumenten der EU-Kommission). Dabei geht es um bestimmte traditionelle Formen und Teilbereiche der Erwachsenenbildung, die es zu konkretisieren und teilweise neu zu erfinden gilt, nicht um jene, die aktuell im Rahmen der ‚Education Gospel‘ (vgl. Grubb/Lazerson 2007) oft zum einzig Wichtigen hochgespielt werden, die eine individualisierte Verpflichtung fordern und eine bestmögliche Anpassung an Erfordernisse des Arbeitsmarktes oder der technologischen Entwicklung versprechen (vgl. Gruber 2011).

Erwachsenenbildung hat sich vor allem als Phänomen der Zivilgesellschaft entwickelt, jener Kultur des Alltags, der Ordnung des alltäglichen Tuns und der geistigen Hierarchien (vgl. Apitzsch 1993, S. 135), Vorstellungen und Ideale, die abseits - aber nicht unbeeinflusst - von Regierung und gesellschaftlicher Ordnung in der Lebenspraxis der Menschen bestehen und sich verändern. In diesem Bereich hat sich immer auch eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Kräften um „die Köpfe und Herzen der Menschen“ abgespielt – klassisch zwischen den konservierenden bürgerlichen Kräften und den Kräften der Arbeiterbewegung. Aber auch zwischen Formen der Erwachsenenbildung kann man traditionelle Unterscheidungen treffen, nämlich einerseits jene mit dem Ziel der „Aufklärung“ der Menschen, der Orientierung an ihren Problemen und der Unterstützung bei der Lösung derselben und andererseits jene mehr oder weniger anti-aufklärerischen Formen der (religiösen) Beeinflussung im Sinne der „Staatsraison“ oder der Anpassung an das (klein)-bürgerliche Establishment.

Um Demokratie zu entwickeln braucht es eine Erwachsenenbildung, die Bildung nicht nur als aufzusaugendes (oder einzutrichterndes) Wissen versteht, das z.B. rezeptartig die Probleme der (Jugend)-Beschäftigung lösen oder die Ernährungsgewohnheiten verbessern soll. Es braucht Bildung als Teil des Weges und der Praxis einer durchaus durch gegensätzliche Meinungen gekennzeichnete Suche nach Lösungen, die nicht von vorneherein feststehen und nach einem Wissen, das möglichst im Interesse aller und einer gedeihlichen und nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung liegt und nicht im Interesse einiger weniger, letztlich

zerstörerischer Kräfte, in deren Händen sich in den letzten Jahrzehnten wieder zunehmend ungeheure Ressourcen und Machtpotentiale konzentriert haben (vgl. EC-EMPL 2012; Förster 2012; Bonesmo Fredriksen 2012; Atkinson 2011; EC-ECFIN 2011; OECD 2008, 2011).

Das Thema der Verbindungen von Erwachsenenbildung und Demokratie ist unabdingbar auch mit den Fragen der politischen Bildung und der Entwicklung der politischen Kultur verbunden, die in Österreich eine besondere Ausprägung gefunden haben. Man muss sich vor Augen führen, dass hier auf einer autoritären historischen Tradition aufgebaut wird, in der bis in die 1.Republik die Bemühungen um politische Bildung – im Unterschied zur staatstragenden religiösen Beeinflussung unter dem Titel von Bildung – schlicht verboten waren und sozusagen „undercover“ ausgeübt werden mussten. In der 2.Republik wurden die diesbezüglichen Mittel dann – im Unterschied zu Deutschland – für die Parteiakademien monopolisiert (hier die Auswirkungen der unterschiedlichen institutionellen Strukturen in Deutschland und Österreich zu untersuchen, wäre eine wichtige Fragestellung). Die unsäglichen Auseinandersetzungen um die politische Bildung im Schulwesen können als ein Ausdruck dieser Entwicklung gesehen werden (Wolf 1998), und eine vergleichende Diskussion wäre hier zum Verständnis nicht nur der diesbezüglichen Entwicklungen in der Erwachsenenbildung, sondern vermutlich auch der speziellen Ausprägungen der hiesigen politischen Kultur sehr hilfreich.

## Lernen im Tun

Nach neueren Studien (Holford/van der Veen 2003) spielt in der Beziehung von Erwachsenenbildung und Demokratie das informelle Lernen im Kontext sozialer Bewegungen eine besonders wichtige Rolle, wobei die zivilgesellschaftlichen Organisationsformen sowohl als direkte Anbieter von Lern- und Bildungsmöglichkeiten, wie auch als Vermittlungsglieder zu den Institutionen der Erwachsenenbildung als zentrale AkteurInnen angesehen werden müssen. Das besondere dieser Formen von Erwachsenenbildung ist, dass es sich oft nebenbei im Tun entwickelt, im ermächtigenden Tun in BürgerInneninitiativen, Vereinen oder



Bewegungen, wo Faktenwissen notwendig sein kann und gelernt werden muss, sei es juristisches oder anderes, darüberhinaus aber auch Formen des gleichberechtigt miteinander Tuns und Veränderns gelernt, erprobt und entwickelt werden. Teilweise liegt die Wurzel der Institutionen der Erwachsenenbildung in solchen Praxen und Initiativen zumal anders als im Schulsystem kein expliziter staatlicher Gründungsakt existiert – besser ließe sich daher bestenfalls von Duldung sprechen.

In den institutionellen Strukturen der (österreichischen) Erwachsenenbildung wird diesen Fakten jedoch wenig Rechnung getragen, und ein wichtiges Thema wäre, wie dieser Zustand verbessert werden kann. Über diese Mechanismen besteht auch eine spezielle Verbindung zur Community Education, die ja in einer Aktionslinie der österreichischen LLL-Strategie (Republik Österreich, 2011) angesprochen wird. Hier geht es aktuell um eine Füllung dieser Aktionslinie mit realen Aktivitäten, was ein weiteres wichtiges Thema darstellen könnte. Es kann dabei an vorhandenen Aktivitäten angeknüpft werden, aber es wäre sicher sehr produktiv, auch andere vergleichende Beispiele aus Erwachsenenbildungskulturen zu untersuchen, die hierzulande (noch) nicht so etabliert sind – beispielsweise die Organisationsformen der Studienzirkel und deren unterschiedliche Fördermodelle in den Nordischen Ländern, oder auch die Institutionalisierungen und anhängenden Diskurse von Citizenship wie auch Community Education in Irland (Ireland-Taskforce on Active Citizenship 2007; Ireland-Secretariat 2007; Breen/Rees 2009).

## Perspektiven und Beiträge zur Ausgabe

Auf diesem Hintergrund können in verallgemeinerter Form die folgenden Impulsfragen formuliert werden, die in Beiträgen zur Ausgabe konkretisiert und behandelt werden könnten – nicht zuletzt auch mit dem Ziel, praktisch tragfähige Antworten zu finden und Strategien und Projekte vorzuschlagen:

- Welche Formen von Erwachsenenbildung begleiten und fördern Demokratie? Welche praktischen Beispiele hierfür gibt es, und auf welche Theorien und Methoden beziehen sie sich?

- Wie lassen sich die informellen außerinstitutionellen Bildungsprozesse in politischen Bewegungen, Friedensbewegungen, Bewegungen gegen Austerität (Sparpolitik) beschreiben, und inwiefern können sie als Praxen der Einübung von Demokratie bezeichnet werden?
- Was machte oder was macht die frühen Arbeiter- oder Handwerkerbildungsvereine – oder vergleichbare aktuelle Initiativen – aus (die von den Obrigkeiten als Bedrohung gesehen wurden und nicht als Möglichkeit potentielle Widerstände ruhigzustellen und die Leute beschäftigbar zu machen)?
- Wie kann eine Förderung der informellen Bildungsprozesse aussehen, und wie können diese mit den Institutionen der Erwachsenenbildung zum beiderseitigen Vorteil verbunden werden?
- Inwieweit können von der Erwachsenenbildung auch Impulse für eine erweiterte demokratische Bildung in der Schule ausgehen, nicht zuletzt über die Beteiligung von Lehrpersonen an einer demokratischen Erwachsenenbildung?
- Welche methodischen Probleme der Bereitstellung und Erfassung sind mit der Bildung für Demokratie verbunden, und inwieweit kann das Standard-Instrumentarium hier überhaupt angewendet werden? Welche Rolle kann der gegenwärtig vorherrschende Trend von Kompetenzorientierung und Assessments in diesem Bereich spielen?

In den Fragen der Beziehung zwischen Erwachsenenbildung und Demokratie laufen verschiedene teilweise segmentierte Bereiche und Sub-Themen zusammen, wie politische Bildung, Citizenship, Community Education, Community Development, NGOs, informelles und formalisiertes Lernen, etc. Es stellt sich die Frage, wie hier gemeinsame Plattformen gefunden werden können, damit diese Bereiche nicht untereinander konkurrieren sondern die Kräfte bündeln und Synergien entwickeln können. Ein wichtiges Thema scheint in Österreich das Zusammenspiel (bzw. die Konkurrenz) zwischen den etablierten Institutionen der Erwachsenenbildung (KEBÖ) und den sich entwickelnden vielfältigen NGOs zu sein, die teilweise marginalisiert sind.

Die Beiträge können auf praktischen Erfahrungen beruhen, theoretischer Natur und/oder empirisch



ausgerichtet sein und sich auf Österreich oder den internationalen Kontext beziehen. Im Gegensatz zur Nr. 11 des Meb (Magazin erwachsenenbildung), das die Frage nach der Demokratie und dem Zustand der Demokratie in den Vordergrund rückte, soll die vorliegende Nummer den Fragenkomplex von Erwachsenenbildung und Demokratie beleuchten. Die Beiträge des Heftes sollen die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen berücksichtigen, und in Anknüpfung an bisherige Aktivitäten (z.B. Kloyber/Vater 2010<sup>7</sup>, Demokratie braucht Bildung<sup>8</sup>, Demokratiequalität<sup>9</sup>, etc.), Möglichkeiten und Perspektiven für diesen wichtigen Bereich ausloten.

## Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, die Online-Redaktion vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

### Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen im Rahmen eines internen Review-Prozesses und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ ([http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise\\_fuer\\_autorinnen](http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen)).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 28, die im Juni 2016 erscheinen wird, ist am 2. Februar 2016. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe

nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Online-Redaktion.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

### Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

7 Vgl. Fußnote 1; <http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>.

8 KEBÖ-Tagung 2011 [http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten\\_details.php?nid=5389](http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=5389); Netzwerk und AK-Enquete 2011 [http://www.ksoe.at/pb/index.php?option=com\\_content&task=view&id=68&Itemid=73](http://www.ksoe.at/pb/index.php?option=com_content&task=view&id=68&Itemid=73)

9 <http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106347.html>

## **Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)**

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

## **Praxis (15.000-20.000 Zeichen)**

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In frei gestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

## **Porträt (5.000-10.000 Zeichen)**

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

## **Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)**

Institutionen, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

## **Rezension (5.000-10.000 Zeichen)**

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

## Redaktion

### Online-Redaktion

CONEDU, Verein für Bildungsforschung und -medien  
Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler  
E-Mail: [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
Telefon: +43 (0)316 719508

### HerausgeberInnen der Ausgabe

Dr. Lorenz Lassnigg ([lassnigg@ihs.ac.at](mailto:lassnigg@ihs.ac.at))  
Dr. Stefan Vater ([stefan.vater@vhs.or.at](mailto:stefan.vater@vhs.or.at))

## Fachredaktion

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber, Universität Graz  
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS  
Mag. Kurt Schmid, ibw  
Dr. Stefan Vater, VÖV  
Ina Zwerger, ORF – Ö1

### HerausgeberInnen

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc, BMBF  
Dr. Christian Kloyber, bifeb  
Mag. Wilfried Hackl, CONEDU

# Literatur

- Abs, Hermann Josef/Veldhuis, Ruud (2006):** Indicators on Active Citizenship for Democracy – the social, cultural and economic domain. Paper by order of the Council of Europe for the CRELL-Network on Active Citizenship for Democracy at the European Commission's Joint Research Center in Ispra, Italy. Online im Internet: [http://www.pedocs.de/volltexte/2009/1879/pdf/CoE\\_Abs\\_Veldhuis\\_2006\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2009/1879/pdf/CoE_Abs_Veldhuis_2006_D_A.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Abs, Hermann Josef/Roczen, Nina/Klieme, Eckhard (2007):** Abschlussbericht zur Evaluation des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“. Frankfurt, Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Online im Internet [http://www.pedocs.de/volltexte/2010/3123/pdf/MatBild\\_Bd19\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2010/3123/pdf/MatBild_Bd19_D_A.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Apitzsch, Ursula (1993):** Antonio Gramsci. Arbeiterkultur als Modell einer neuen >cilità<. In: Ursula Apitzsch (Hrsg.): Neurath – Williams – Gramsci. Theorien der Arbeiterkultur und ihre Wirkung. Hamburg: V Argument Verlag.
- Atkinson, Anthony B. (2011):** Prosperity and Fairness. In: EC-ECFIN European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hrsg.), Annual Research Conference 2011 „New growth models for Europe“ (November). Online im Internet: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/pdf/session02\\_atkinson\\_paper\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/economy_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/pdf/session02_atkinson_paper_en.pdf) [Stand: 2015-07-21] sowie [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/pdf/session02\\_atkinson\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/economy_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/pdf/session02_atkinson_en.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Bîrzéa, César (2000):** Education for Democratic Citizenship: A Lifelong Learning Perspective. Council for Cultural Co-operation (CDCC). Project on Education for Democratic Citizenship. Strasbourg: Council of Europe. Online im Internet: <http://www.nefmi.gov.hu/letolt/nemzet/eu/Education%20for%20Democratic%20Citizenship.pdf> [Stand: 2015-07-21].
- Bonesmo Fredriksen, Kaja (2012):** Income Inequality in the European Union, OECD Economics Department Working Papers, No. 952, OECD Publishing. Online im Internet: <http://dx.doi.org/10.1787/5k9bdt47q5zt-en> [Stand: 2015-07-21].
- Breen, Marianne/Rees, Nicholas (2009):** Learning How to be an Active Citizen in Dublin's Docklands: The Significance of Informal Processes. Combat Poverty Agency Working Paper 09/08. Online im Internet: [http://www.cpa.ie/publications/workingpapers/2009-08\\_WP\\_EngagingPeopleInActiveCitizenshipInDublinsDocklands.pdf](http://www.cpa.ie/publications/workingpapers/2009-08_WP_EngagingPeopleInActiveCitizenshipInDublinsDocklands.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Broccoli Angelo (1974):** Ideologia e educazione. Florencia: La Nuova Italia.
- Dewey, John (1916):** Democracy and education. New York: Macmillan. Online im Internet: Volltext Project Gutenberg: <https://www.gutenberg.org/files/852/852-h/852-h.htm> [Stand: 2015-07-21].
- EC [European Commission] (1998):** Education and active citizenship in the European Union. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

- EC-EMPL European Commission, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion (2012):** Employment and Social Developments in Europe 2011. Luxembourg: Publications Office of the European Union. EC-ECFIN European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (2011): Annual Research Conference 2011 – New growth models for Europe. Online im Internet: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference\\_en/](http://ec.europa.eu/economy_finance/events/2011/2011-11-21-annual-research-conference_en/) [Stand: 2015-07-21].
- Europäisches Parlament (2006):** Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen. Brüssel 2006/962/EG. Online im Internet: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32006H0962&from=DE> [Stand: 2015-07-22].
- Förster, Michael F./Martin, John P. (2012):** Balancing Economic Efficiency and Social Equity. Japan Economic Foundation, Economy, Culture and History Bimonthly Japan Spotlight (November/December), 14-17. Online im Internet: <http://www.oecd.org/els/soc/JEF2012BalancingEconomicEfficiencyAndSocialEquity.pdf> [Stand: 2015-07-21].
- GHK (2007):** Study on Active Citizenship Education. Online im Internet: [http://www.pedz.uni-mannheim.de/daten/edz-b/gdbk/07/study\\_active\\_citizenship.pdf](http://www.pedz.uni-mannheim.de/daten/edz-b/gdbk/07/study_active_citizenship.pdf) [2015-07-21].
- Grubb, W. Norton /Lazerson, Marvin (2007):** The Education Gospel. The Economic Power of Schooling, Harvard: HUP.
- Gruber, Elke (2011):** Individualisieren, Trivialisieren, Politisieren? Spannungsfelder politischer Erwachsenenbildung. Manuskript für die Tagung „Demokratie braucht Bildung“, 2011-05-17. AK-Wien.
- Demokratie braucht Bildung:** In: Die Österreichische Volkshochschule. Magazin für Erwachsenenbildung 62. Jg. Nr. 241 (2011). Online im Internet: [http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2015/04/OVH\\_Magazin-241\\_September-2011.pdf](http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2015/04/OVH_Magazin-241_September-2011.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Gutmann, Amy (1999):** Democratic education. With a new preface and epilogue. Princeton: PUP.
- Holford, John/van der Veen, Ruud (Hrsg.) (2003):** Education and training for governance and active citizenship in Europe. Analysis of adult learning and design of formal, non-formal and informal educational intervention strategies. ETGACE project, final report (March). Brussels. Online im Internet: [ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/citizens/docs/hpse-ct-1999-00012etgace\\_eur21533final.pdf](ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/citizens/docs/hpse-ct-1999-00012etgace_eur21533final.pdf) [Stand: 2015-07-21].
- Ireland-Secretariat (2007):** Report of the Taskforce on Active Citizenship, (March). Online im Internet: <http://www.wheel.ie/sites/default/files/Report%20of%20the%20Taskforce%20on%20Active%20Citizenship.pdf> [Stand: 2015-07-21].
- Ireland-Taskforce on Active Citizenship (2007):** Statistical Evidence on Active Citizenship in Ireland. Background Working Paper. Online im Internet: <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?rep=rep1&type=pdf&doi=10.1.1.115.7298> [Stand: 2015-07-21].
- Lline Lifelong Learning in Europe (2013):** Active Citizenship Issue 2/2013. Online im Internet: [http://www.lline.fi/en/issue/2\\_2013/issue-22013](http://www.lline.fi/en/issue/2_2013/issue-22013) [Stand: 2015-07-21].
- Kloyber, Christian/Vater, Stefan Hrsg. (2010):** Citizenship Education. Auf der Suche nach dem Politischen in der „Postdemokratie“. Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 11, 2010. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>. [Stand: 2015-07-21]
- Milana, Marcella/Tarozzi Massimiliano (2013):** It's about us! Reflections on Education for Active Citizenship within the European Union. Lline-Lifelong Learning in Europe, Issue 2/2013. Online im Internet: <http://www.lline.fi/en/article/research/22013d/it-s-about-us-reflections-on-education-for-active-citizenship-within-the-european-union> [2015-07-21].
- OECD (2008):** Growing Unequal? Income Distribution and Poverty in OECD Countries. Paris: OECD.
- OECD (2011):** Divided We Stand. Why Inequality Keeps Rising. Paris: OECD.
- Oelkers, Jürgen (2000):** Demokratie und Bildung: Über die Zukunft eines Problems. In: Zeitschrift für Pädagogik 46 (2000) 3, S. 333-347.
- Oelkers, Jürgen (2004):** Nohl, Durkheim, and Mead. Three different types of history of education. In: Studies in Philosophy and Education 23, S. 347-366. Auch online im Internet: <http://www.ife.uzh.ch/research/emeriti/oelkersjuergen/vortraegeprofoelkers/englishlectures/NohlDurkheimandMead.pdf> [Stand: 2015-07-22].
- Oelkers, Jürgen (2009):** John Dewey und die Pädagogik. Weinheim: Beltz Verlag.
- Republik Österreich (2011):** Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. LLL:2020. Wien. Online im Internet: [https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2011/lll-arbeitspapier\\_ebook\\_gross\\_20916.pdf?4dtiae](https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2011/lll-arbeitspapier_ebook_gross_20916.pdf?4dtiae) [Stand: 2015-07-22].
- Seel, Helmut (1996):** Die Entwicklung der Schulverwaltung in Österreich. In: Verwaltungsqualität – Unterrichtsqualität. Beiträge zum Symposium in Domburg/Niederlande 13.-15.Dezember 1995, Innsbruck-Wien: StudienVerlag, S. 41-81.

UNESCO (1947): Fundamental Education: Common Ground for all Peoples. Online im Internet: <http://unesdoc.unesco.org/images/0012/001258/125830EB.pdf> [Stand: 2015-07-20].

Wolf, Andrea (1998): Der lange Anfang – 20 Jahre „Politische Bildung in den Schulen“. Wien: Sonderzahl.



Foto: Karo Rumpfhuber

### Dr. Stefan Vater

stefan.vater@vhs.or.at  
<http://www.vhs.or.at>  
+43 (0)1 216422-619

Stefan Vater studierte Soziologie in Linz und Berlin und Philosophie in Salzburg und Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Projektleiter der Knowledgebase Erwachsenenbildung, Mitglied des Leitungsteams des Zukunftsforums Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen österreichischen Universitäten und der Universität Fribourg (CH).



Foto: K.K.

### Dr. Lorenz Lassnigg

lassnigg@ihs.ac.at  
<http://www.ihs.ac.at>  
+43 (0)1 59991-214

Lorenz Lassnigg studierte Pädagogik und Politikwissenschaft und absolvierte einen Postgradualen Lehrgang in Soziologie am Institut für Höhere Studien. Seit 1985 geht er Forschungs- und Lehrtätigkeiten am IHS nach. 1990 war er Gastwissenschaftler am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, 1991 Visitor an der University of California (Berkeley, Center for Studies of Higher Education, CSHE). Im Jahr 1995 war er Mitglied eines Review-Teams zur Evaluation des Systems der Berufsbildung von Minas Gerais, Brasilien, 1998/99 Consultant für die OECD. Seine laufenden Tätigkeiten liegen in der Erstellung von Gutachten für verschiedene nationale und internationale Stellen, zudem nimmt er verschiedene Lehraufträge an den Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz und der Wirtschaftsuniversität Wien wahr. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung an der Schnittstelle zwischen sozialen, politischen und ökonomischen Fragestellungen, insbesondere im Umkreis der Koordination von Bildung und Beschäftigung, sowie in der Evaluationsforschung im Bereich der Arbeitsmarktpolitik und in der Organisationstheorie.